Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 6 Sgr., durch die Post bezogen 7½ Sgr.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 1 Sgr., Wiederholungen die Hälfte.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 30. Oels, den 14. Juli 1871. 9. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Nr. 208. Breslau, den 6. Juli 1871.

Aufruf.

Um den durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbs-Verhältnissen besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs nach Möglichkeit zu erleichtern, sind durch das Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 den Bundesregierungen Geldmittel zur Disposition gestellt. Se. Majestät der Kaiser und König haben davon der Provinz Schlesien (excl. Breslau) 272,500 Thlr., der Stadt Breslau aber eine besondere Summe überwiesen.

Nachdem wir die Verwaltung und Vertheilung jenes Fonds übernommen haben, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir Beihilfen daraus unter folgenden Bedingungen gewähren werden:

1) Die Beihilfe wird in der Regel als Darlehn, also unter der Bedingung der Rückzahlung gewährt, wobei jedoch bezüglich der Zahlungstermine und der Verzinsung billige Rücksicht auf die Verhältnisse genommen werden wird,
2) die Beihilfe wird nur dann und insoweit gewährt, als und soweit dies zur Erhaltung im Besitz-Stande oder in der Leistungsfähigkeit erforderlich ist.

Wir fordern demgemäß alle diejenigen, welche Beihilfen unter den obigen Bedingungen nachsuchen wollen, auf, sich

spätestens bis zum 6. August cr.

bei dem Herrn Landrathe ihres Kreises mit bestimmter Angabe der beanspruchten Summe und mit einem bestimmten Rückzahlungs-Anerbieten zu melden und dabei den Nachweis zu führen:

daß sie in ihren Erwerbs-Verhältnissen durch ihre Einziehung zur Fahne besonders schwer geschädigt sind, und daß die Gewährung der Beihilfe nothwendig ist, um sie in ihrem Besitzstande oder in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Die Gesuche werden von den Herren Landräthen geprüft, bescheinigt und demnächst bei uns gesammelt und, soweit die Summe zureicht, berücksichtigt werden. Wir machen jedoch schon jetzt darauf aufmerksam, daß der Betrag von 272,500 Thlr. im Verhältniß zu der Ausdehnung und Bevölkerung der Provinz kein beträchtlicher ist und wahrscheinlich nicht zureichen wird, alle Ansprüche zu befriedigen.

Gesuche, welche bei anderen Behörden bereits angebracht worden, sind beim Herrn Landrath zu wiederholen.

Die Landes-Deputation der Provinz Schlesien.

Oels, den 12. Juli 1871.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hiardurch zur allgemeinen Kenntniß. Um durch die Feststellung der Verhältnisse der Darlehnssucher Zeit und Schreiberei zu ersparen, veranlasse ich dieselben, ihre Gesuche den Ortspolizeibehörden vorzulegen, welche jedes Gesuch, mit einem genau ausgefüllten Fragebogen (nach unten folgendem Schema) versehen, mir schleunigst zugehen lassen wollen. Den Ortspolizeibehörden mache ich eine sorgfältige Prüfung der Verhältnisse der Gesuchsteller und der Dringlichkeit der Bewilligung der Darlehne zur Pflicht, damit nicht Personen, welche derselben weniger bedürftig sind, berücksichtigt werden, und andererseits Personen, welche der Darlehne im höheren Grade bedürftig sind, leer ausgehen. Gesuche, denen das am Schlusse des Fragebogens abgedruckte Attest nicht beigefügt werden kann, sind sofort zurückzuweisen.

Der Königliche Landrath.

Fragebogen.

Kreis: . . . . . .
Ortschaft: . . . . . .

1) Name des Darlehnssuchers.
2) Wie lange ist derselbe in der Reserve oder Landwehr bei den Fahnen gewesen? in welcher Charge und in welcher Garnison?*)
3) Stand und Gewerbe:
4) Umfang des Geschäfts und Gewerbes:
(Bei Grundbesitzern: Größe des Areals und Höhe der Hypothekenschulden.)

*) Die Garnison ist nur dann speziell zu benennen, wenn sie innerhalb der Provinz Schlesien gelegen war.

5) Betrag der vor der Einziehung zur Fahne gezahlten jährlichen Staatssteuern:
Klassensteuer oder Einkommensteuer . . . . .
Gewerbesteuer . . . . . .
Grund- und Gebäudesteuer . . . . . .
6) Familienverhältnisse:
(Zahl der unversorgten Kinder.)
7) Hat die Familie während der Einziehung Kreisunterstützung erhalten?
8) Durch welche Ursachen ist der Darlehnssucher in seinem Geschäft oder Gewerbe besonders schwer geschädigt?
9) Wird die Wiederaufnahme des Geschäfts beabsichtigt? und ist dieselbe zu erwarten?
10) Betrag des beanspruchten Darlehns
11) In welchen Terminen will der Darlehnsnehmer zurückzahlen?
12) Ist er zur Verzinsung bereit?
(Prozentsatz.)
13) Ist er zur Bestellung einer Sicherheit bereit?

Die Richtigkeit der vorstehenden Angaben wird mit dem Bemerken bescheinigt, daß der Darlehnssucher durch seine Einziehung zur Fahne in seinen Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigt ist, und zur Wiederaufnahme seines bürgerlichen Berufs einer Beihilfe von **mindestens . . . . . Thalern** bedarf.
. . . . . ., den . . ten . . . . . 1871.
Die Orts-Polizei-Behörde.

Nr. 209. Oels, den 12. Juli 1871.

Betrifft die unter den Associaten der Provinzial-Land-Feuer-Societät vorgekommenen Besitzveränderungen.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 13. Juni cr. Kreisblatt, Stück 26, Nr. 178, sind mit Einreichung der Nachweisungen über vorgekommene Besitzveränderungen pro I. Semester cr. noch folgende Ortsgerichte im Rückstande und zwar:

Bohrau, Crompusch, Hönigern, Jäntschdorf, Korschlitz, Laubsky, Leuchten, Maliers, Mittel-Mühlatschütz, Ober-Mühlwitz, Nauke, Netsche, Neuhaus, Neuvorwerk, Ostrowine, Peterwitz, Schleibitz, Schwierse beide Antheile, Stampen, Stein, Wabnitz, Wildschütz, Woitsdorf, Zantoch und Groß-Zöllnig.

Indem ich die betreffenden Ortsgerichte hieran erinnere, setze ich als Endtermin den 20. d. Mts. zur Einreichung fest und bemerke, daß die dann noch fehlenden Nachweisungen ohne Weiteres durch kostenpflichtige Boten von den betreffenden Ortsgerichten werden abgeholt werden.

Nr. 210. Oels, den 12. Juli 1871.

Der Einreichung der durch meine Kreisblatt-Verfügung vom 17. Juni cr. (Kreisblatt S. 192) vorgeschriebenen Nachweisungen zum Grundbuch über die Interessenten der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse sehe ich zur Vermeidung der Abholung durch Strafboten nunmehr baldigst entgegen.

Nr. 211. Oels, den 10. Juli 1871.

Der in Nr. 28 des Kreisblattes hinter dem Knecht Ernst Laschinsky aus Jenkwitz erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Nr. 212. Oels, den 12. Juli 1871.

Der hinter dem Polizeiobservaten Karl Kant aus Wiesegrade in Nr. 26 des Kreisblattes unterm 7. v. Mts. erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Nr. 213. Oels, den 12. Juli 1871.

Der Knecht Joseph Kunt hat den Dienst bei dem Bauergutsbesitzer Neumann in Netsche eigenmächtig verlassen. Die Polizeibehörden und Gensd'armen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich, auf den p. Kunt zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in seinen Dienst nach Netsche bringen zu lassen.
Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Oels, den 6. Juli 1871.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen, welche sich noch in Händen der Ortsgerichte befinden, sind zur Vermeidung der Abholung durch expresse Boten bis spätestens den 1. August cr. hierher einzuliefern.
Königliches Kataster-Amt.

Oels, den 6. Juli 1871.

Diejenigen Inhaber selbstständiger Gutsbezirke und Ortsgerichte des Kreises, welche mit den Nachweisungen der im Jahre 1870 vorgekommenen Bauten, beziehungsweise den Negativ-Attesten noch im Rückstande sind, werden ersucht resp. veranlaßt, diese Nachweisungen spätestens innerhalb 14 Tagen hierher gelangen zu lassen.
Königliches Kataster-Amt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Erinnerung an den Juli 1870.

Wir sind mit dem Beginn des Monats Juli in die Gedenktage der großen Ereignisse des jüngsten Jahres eingetreten. Es wird unserm Volke von Interesse sein, die Hauptpunkte der damaligen überraschenden Entwickelung jetzt nochmals zu überschauen.

Wir lassen hier eine kurze Uebersicht der vornehmlichsten Thatsachen bis zu der entscheidenden Wendung in Ems folgen.

30. Juni. Aeußerung des französischen Ministers Ollivier im gesetzgebenden Körper: „Zu keiner Zeit war die Aufrechterhaltung des Friedens mehr ge-

sichert als jetzt. Wohin man auch blickt, kann man nirgend eine Frage entdecken, die Gefahr in sich bergen könnte; überall haben die Kabinette begriffen, daß die Achtung vor den Verträgen sich Jedermann aufdrängt, namentlich aber vor den beiden Verträgen, auf welchen der Frieden Europa's ruht: vor dem Pariser Vertrag von 1856, der für den Orient, und vor dem Prager Vertrag von 1866, der für Deutschland den Frieden sichert."

2. Juli. Aus einer Depesche des österreichischen Geschäftsträgers in Berlin: Herr von Thile, den ich gestern besuchte, versicherte mich mit Wohlgefallen, daß in der politischen Welt beinahe ausnahmslos tiefe Ruhe herrsche, und wie, als natürliche Folge hiervon, die auswärtigen Vertreter sich ziemlich alle schon von hier entfernt hätten, so hoffe auch er demnächst seine gewohnte Kur in Marienbad antreten zu können.

3. Juli. Aus Madrid wird der „Correspondenz Havas" gemeldet, daß das Ministerium beschlossen habe, dem Prinzen Hohenzollern die Krone anzubieten. Eine Deputation, welche damit beauftragt sei, den Prinzen darüber zu verständigen, sei bereits nach Deutschland abgereist.

4. Juli. Der französische Geschäftsträger zu Berlin erscheint im auswärtigen Amte, um der peinlichen Empfindung Ausdruck zu geben, welche die Annahme der Thronkandidatur Seitens des Erbprinzen Leopold in Paris hervorgebracht habe.

Der Staats-Sekretär von Thile antwortet demselben, daß diese Angelegenheit für die preußische Regierung nicht existire und die letztere nicht in der Lage sei, über die Verhandlungen Auskunft zu ertheilen.

6. Juli. Erklärung des französischen Ministers Herzog von Gramont im gesetzgebenden Körper:

„Wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns verpflichtet, zu dulden, daß eine fremde Macht, indem sie einen ihrer Prinzen auf den Thron Carl's V. setzt, dadurch zu ihrem Vortheil das gegenwärtige Gleichgewicht der Mächte Europa's stören und so die Interessen und die Ehre Frankreichs gefährden könnte. Wir hoffen, daß diese Eventualität sich nicht verwirklichen wird; wir rechnen dabei auf die Weisheit des deutschen und die Freundschaft des spanischen Volkes. Wenn es anders kommen sollte, so würden wir, stark durch Ihre Unterstützung, meine Herren, und durch die der Nation, unsre Pflicht ohne Zaudern und ohne Schwäche zu erfüllen haben."

7. Juli. Gramont an Benedetti in Wildbad:

„Reisen Sie nach Ems ab. Ein Attaché, den ich morgen früh abreisen lasse, wird Ihnen Instruktionen dahin bringen."

7. Juli. Im „Constitutionnel": „Wenn das spanische Volk, wie Alles uns vermuthen läßt, freiwillig den Souverain zurückwiese, welchen man ihm aufzwingen will, so hätten wir nichts mehr von dem Berliner Kabinet zu verlangen und Alles würde wieder seinen ruhigen Gang nehmen."

8. Juli. Der spanische Staats-Minister an den Gesandten Spaniens in Paris:

„Ew. Excellenz soll in Abrede stellen, daß die Kandidatur des Prinzen Leopold Hohenzollern in einem Frankreich oder seiner Regierung feindlichen Gedanken vorbereitet worden sei. Sie sollen ebenfalls in Abrede stellen, daß General Prim sich an den Grafen Bismarck gewendet habe, um die Zustimmung des Königs von Preußen zu erlangen. Die Verhandlungen sind ausschließlich mit dem Prinzen Leopold geführt worden, ohne irgend welche Beziehungen von unserer Seite mit dem Grafen Bismarck."

8. Juli. Im „Moniteur":

„Die Frage muß erweitert werden, und heute ist die Entsagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr ausreichend, denn dies würde Seitens des Grafen von Bismarck nur ein geschicktes Verfahren sein, uns zu entwaffnen, mit dem Vorbehalt, später eine bessere diplomatische Stellung einzunehmen und uns, nachdem er seine militärischen Streitkräfte und die öffentliche Meinung in Deutschland vorbereitet, in neue und ernstere Verlegenheiten zu verwickeln. Das Wenigste, was wir verlangen müssen, wäre die formelle Bekräftigung und die absolute Ausführung des Prager Friedens seinem Wortlaute und Geiste nach, d. h. die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, das Aufgeben eines jeden militärischen Einflusses jenseit des Mains und die Regulirung des Artikel V. mit Dänemark."

Im „Pays":

„Das kaudinische Joch ist bereit für die Preußen; sie werden sich darunter beugen und zwar ohne Kampf besiegt und entwaffnet, wenn sie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, dessen Ausfall nicht zweifelhaft ist. Unser Kriegsgeschrei ist bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die Echos des deutschen Rheins sind noch stumm. Hätte uns Preußen die Sprache gesprochen, die Frankreich spricht, so wären wir schon lange unterwegs."

12. Juli. Depesche des Fürsten zu Hohenzollern von Sigmaringen nach Madrid:

„Angesichts der Verwickelungen, welchen die Kandidatur meines Sohnes Leopold zum spanischen Thron zu begegnen scheint und der peinlichen Situation, welche die letzten Ereignisse dem spanischen Volke geschaffen haben, indem sie es in eine Alternative versetzen, in der es nur noch sein Unabhängigkeitsgefühl zu Rathe ziehen könnte, und überzeugt, daß unter solchen Umständen seine Abstimmung nicht die Strenge und Freiheit haben würde, auf welche mein Sohn rechnete, als er die Kandidatur annahm, ziehe ich dieselbe in seinem Namen zurück."

Fürst zu Hohenzollern.

12 Juli. (Provinzial-Correspondenz):

Graf Bismarck war Angesichts der Dringlichkeit der politischen Verhältnisse von Sr. Majestät dem Könige nach Ems beschieden worden, um über die wünschenswerthe Einberufung des Reichstages Vortrag zu halten. Graf Bismarck folgte, indem er die begonnene Carlsbader Kur unterbrach, unverweilt dem Rufe des Königs und traf am 12. Abends von

Varzin in Berlin ein, wo er sofort eine Besprechung mit dem Kriegs-Minister und dem Minister des Innern hatte und am Mittwoch früh die Reise nach Ems fortzusetzen beabsichtigte.

Nachdem jedoch am Abend ein Telegramm der Botschaft in Paris hier eingegangen war, nach welchem der dortige spanische Gesandte dem Herzog von Gramont amtlich den Verzicht auf die Hohenzollernsche Kandidatur angezeigt hat, gab Graf Bismarck unter den veränderten Umständen eine weitere Reise nach Ems auf.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg reiste am 12. Abends nach Ems.

13. Juli. Amtliche Notiz über die Vorgänge in Ems.

Der Graf Benedetti beantragte am 9. d. M. in Ems eine Audienz beim Könige, die ihm sofort bewilligt ward. In derselben verlangte er, der König solle dem Erbprinzen von Hohenzollern den Befehl ertheilen, seine Annahme der spanischen Krone zurückzunehmen. Der König entgegnete, daß, da er in der ganzen Angelegenheit nur als Familienhaupt und niemals als König von Preußen begrüßt worden sei, und daher keinen Befehl zur Annahme der Thronkandidatur ertheilt habe, er ebenso wenig einen Befehl zur Zurücknahme ertheilen könne. Am 11. erbat und erhielt der französische Botschafter eine zweite Audienz, in welcher er eine Pression auf den König auszuüben versuchte, damit derselbe in den Prinzen dringe, der Krone zu entsagen. Der König erwiderte, der Prinz sei vollkommen frei in seinen Entschlüssen; übrigens wisse er selbst nicht einmal, wo der Prinz, der eine Alpenreise machen wolle, sich in diesem Augenblicke befände.

Auf der Brunnenpromenade am 13. Morgens gab der König dem Botschafter ein ihm selbst so eben zugestelltes Extrablatt der „Kölner Zeitung" mit einem Privattelegramm aus Sigmaringen über den Verzicht des Prinzen. Graf Benedetti erwähnte, daß er schon gestern Abend die Nachricht vom Verzicht aus Paris erhalten habe, und als der König hiermit die Sache als erledigt ansah, verlangte der Botschafter nunmehr ganz unerwartet vom Könige, er solle die bestimmte Versicherung aussprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Kronkandidatur etwa wieder aufleben solle. Der König lehnte eine solche Zustimmung bestimmt ab und blieb bei diesem Ausspruch, als Graf Benedetti wiederholt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Demungeachtet verlangte Graf Benedetti nach einigen Stunden eine dritte Audienz. Auf Befragen, welcher Gegenstand zu besprechen sei, ließ er erwidern, daß er den am Morgen besprochenen zu wiederholen verlange. Der König wies aus diesem Grunde eine neue Audienz zurück, da er keine andere Antwort als die gegebene habe, übrigens auch von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien zu gehen hätten.

Unser Kaiser hat, nachdem er von dem jüngsten Unwohlsein völlig wiederhergestellt ist, am Sonnabend (8.) Abends die Badereise nach Ems angetreten. Se. Majestät begab sich über Kassel nach Frankfurt a. M., wo derselbe am 9. um 8¾ Uhr Vormittags auf dem Main-Weser-Bahnhofe eintraf, die dort garnisonirenden Truppen inspizirte und alsdann um 9 Uhr die Reise nach Wiesbaden fortsetzte. In letzterer Stadt kam Se. Majestät um 10 Uhr an und wurde am Bahnhofe von dem Prinzen Carl und den Spitzen der Behörden empfangen und von einer zahllosen Volksmenge in enthusiastischer Weise begrüßt. Se. Majestät fuhr durch die festlich geschmückte Stadt in das Schloß. Um 12 Uhr fand Parade über die dort garnisonirenden Truppen statt, bei welcher der Kaiser und König den Offizieren und Soldaten für ihre Leistungen im Felde seinen Dank aussprach. Hierauf fand bei dem Prinzen Carl Diner statt, nach welchem Se. Majestät die Reise fortsetzte. Abends 8 Uhr 45 Minuten traf Se. Majestät in Bad Ems ein, wurde am Bahnhofe von den dort anwesenden Fürstlichen Personen, von den Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen und mit begeisterten Lebehochs begrüßt. Die Stadt prangte im reichsten Festschmuck; Abends fand eine festliche Beleuchtung der umliegenden Höhen statt.

Unser Kronprinz ist mit seiner hohen Familie am Donnerstag (6.) in London eingetroffen. Schon bei der Ankunft auf englischem Boden in Gravesend wurde er von Deutschen und Engländern herzlich begrüßt. In London, wo der Prinz und die Prinzessin von Wales der hohen Gäste harrten, um sie in die Deutsche Botschaft zu geleiten, wurden dieselben von einer dichten Volksmenge in begeisterter Weise bewillkommt.

Alle bedeutenden englischen Blätter benutzen den Besuch des Kronprinzen des Deutschen Reiches, um nicht blos seiner Person den Ausdruck höchster Verehrung darzubringen, sondern auch die Sympathien des englischen Volkes für das in neuer Macht erstandene Deutsche Reich auszusprechen.

Der Kronprinz wird demnächst von London nach München gehen, um dort an dem Einzuge der bayerischen Truppen Theil zu nehmen.

Die Zahlung der Kriegskontribution Seitens Frankreichs hat in der vorigen Woche begonnen. Nach Artikel 7 des Frankfurter Friedensvertrages sollte die Zahlung der ersten halben Milliarde (500 Millionen) innerhalb der dreißig Tage stattfinden, welche der Herstellung der Autorität der französischen Regierung in der Stadt Paris folgen würden. Da die Regierungsgewalt in Paris in der ersten Woche des Juni wiederhergestellt war, so war in der vorigen Woche der Zeitpunkt für die Zahlung der ersten halben Milliarde abgelaufen. Die Zahlung ist in vollem Gange begriffen und größeren Theils bereits ausgeführt.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Friedensvertrags tritt in Folge der Zahlung der ersten halben Milliarde die Räumung der Departements der Somme, der Seine Inférieure und der Eure, soweit sie noch von deutschen Truppen besetzt sind, ein.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 30 des „Oels'er Kreisblattes".

Privat-Anzeigen.

Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 6. Sonntage p. Trinitatis
predigen zu Oels:
In der Schloß- und Pfarrkirche:

*) Frühpredigt: Herr Diakonus Krebs.
*) Amtspredigt: Herr Superintendent Hohenthal.
*) Nachmittagspredigt: Herr Superintendent Hohenthal.

Wochenpredigt:
Donnerstags, den 20. Juli, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Subdiakonus Böhmer.

*) Collecte für die Land-Schullehrer der Parochie.

Ich bin aus Frankreich zurückgekehrt.
Tschertwitz im Juni 1871.

Kornacker,
prakt. Thierarzt.

Ein Knabe rechtschaffner Eltern, der Lust hat **Sattler** zu werden, kann bei mir in die Lehre treten.

Oels, Ring 56. **A. Boblest,**
Sattlermeister.

Einen Wirthschafter oder Arbeiter-Aufseher

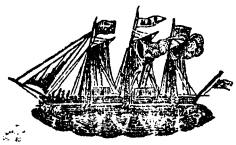
sucht zum sofortigen Antritt Dominium Heidane bei Oels.

Absatz-Ferkel
verkauft das **Dom. Jackschönau.**

Baltischer Lloyd,

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen



Stettin und New-York,

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe 1. Klasse

Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 8. August, Mittags,
Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags.

Passagepreise: I. Kajüte **100** Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck 55** Thlr. Pr. Crt. incl. Beköstigung.

Fracht: 2 Pfund Sterl. und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerika's. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2½ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin".

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Unzweifelhaft

hat noch nie ein Heilmittel so **großartige Erfolge,** die auf **Thatsachen** beruhen, erzielt, als die **berühmten Wipprecht's Tropfen,** welche **Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik,** Leiden, welche als unheilbar erklärt werden, ferner **Magenkrampf, Bleichsucht, Magenschwäche, Blutandrang sicher beseitigen. Beweis:** monatlicher Bericht der Geheilten von Breslau und Umgegend erfolgt gratis. — **H. Lovie, Breslau,** Schuhbrücke 34, Vertreter des Wipprechts'schen homöopahtischen Heil-Instituts zu Berlin. **Briefe mit ganz genauer Angabe des Leidens.**

Rechnungs-Formulare sind stets vorräthig bei A. Ludwig.

Feigen-Kaffee,

welcher in keiner feineren Küche in Oesterreich fehlt, die guten Eigenschaften besitzt, durch dessen Zuthat, den Wohlgeschmack auch des besten Kaffee's, als auch bei Genuß von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen 2c. zu heben,

offerire ich:
Prima-Qualität à Pfund 9 Sgr.,
an Wiederverkäufer lohnenden Rabatt.

Inhaber des Haupt-Depots
P. Oehlkrug in Oels.

Ein
nüchterner, junger Arbeitsmann

findet sogleich dauernde Beschäftigung; wo, erfährt man in der Expedition der Lokomotive.

Ausverkauf.

Um vor Ablauf der Saison mit meinem Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Hüten,

sowie von

Sonnenschirmen und Spazierstöcken

vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute an vorstehende Artikel zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Bernstadt.

Henriette Selten,
geb. **Block.**

Negligée-Hauben
werden unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft.

Der weiße Kräuter-Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann**

ist das beste Hausmittel bei Husten aller Art, sowie Hals- und Brustübeln.

Zu haben in Flaschen à 1 Thlr., 15 Sgr., 7½ Sgr., in Oels bei **H. Kusche.**

Dr. med. Hoffmann.

Obiger weißer Kräuter-Brust-Syrup ist soeben wieder frisch angekommen.

H. Kusche.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn

gültig vom 1. Mai 1871 ab bis auf Weiteres.

Station.		Personen-Zug. Abfahrt. U.	M.	Personen-Zug. Abfahrt. U.	M.	Gemischter Zug. Abfahrt. U.	M.	Gemischter Zug. Abfahrt. U.	M.
		Vorm.		Nachm.		Nachm.		Abends.	
Breslau .	Abf.	7	18	5	20	2	—	8	25
Hundsfeld .	„	7	28	5	30	2	17	8	42
Sibyllenort	„	7	37	5	40	2	32	8	58
Bohrau .	„	—	—	5	49	2	47	9	13
Oels . .	Ank.	7	53	6	1	3	4	9	30
	Abf.	7	56	6	4	3	20	9	38
Groß-Zöllnig	„	—	—	6	18	3	49	10	—
Bernstadt .	„	8	14	6	27	4	13	10	18
Namslau .	„	8	34	6	50	5	9	10	47
Noldau .	„	8	49	7	6	5	49	Abends.	
Konstadt .	„	9	4	7	24	6	31	—	—
Kreuzburg .	Ank.	9	18	7	38	7	3	—	—
						Abends.			
						Morgens.			
	Abf.	9	20	7	41	4	10	—	—

Station.		Personen-Zug. Abfahrt. U.	M.	Personen-Zug. Abfahrt. U.	M.	Gemischter Zug. Abfahrt. U.	M.	Gemischter Zug. Abfahrt. U.	M.
		Vorm.		Abends.		Mittags.			
Kreuzburg .	Ank.	7	8	7	6	12	55	—	—
	Abf.	7	10	7	8	1	15	—	—
Konstadt .	„	7	25	7	25	1	57	—	—
Noldau .	„	7	39	7	40	2	34	—	—
Namslau .	„	7	59	8	—	3	20	9	36
Bernstadt .	„	8	16	8	18	4	7	10	22
Groß-Zöllnig	„	8	24	—	—	4	26	10	39
Oels . .	Ank.	8	35	8	34	4	50	11	3
	Abf.	8	39	8	37	5	2	11	18
Bohrau .	„	8	51	8	48	5	23	11	44
Sibyllenort	„	9	1	8	57	5	41	12	6
Hundsfeld .	„	9	11	9	6	5	57	12	27
Breslau .	„	9	20	9	15	6	11	12	45
						Abends.		Mittags	